

Daseyn Gottes.

Ewiger! in der Natur
Ist dein Daseyn ausgesprochen,
Deine Allmacht schmückt die Flur,
Heißt Vulkane brennen, kochen;
Du besflügelst deinen Blitz,
Der der Sünde Stolz gebrochen.

Alles, was das Aug' erfapt,
Konnte sich's wohl selbst gestalten?
Ohne Störung, ohne Kast,
Wirkt dein Geist es zu erhalten;
Dich verehrt der Völker Zahl,
Liebt und fürchtet dich im Walten.

Donnernd zeigst du deine Macht,
Rauschend im Gebraus der Winde
Thronest in der Sternennacht,
Warnest bey der ersten Sünde;
Schreibst dich tief in uns're Brust,
Daß sie truglos dich verkünde.

Der Planeten gleicher Gang,
In der Schöpfung Tod und Leben,
Uns'rer Wünsche steter Drang
Immer Höh'res zu erstreben;
Weise Ordnung überall,
Muß uns, Herr! zu dir erheben.

Dunkel ist's um den Verstand,
Nur ein unstillbares Sehnen,
Das dem Himmel anverwandt,
Läßt es nimmermehr verkennen,
Daß du seyn wirst, warst und bist,
Weil dich Herz und Werke nennen.

Wenn die Unschuld unterdrückt,
Nimmer ihren Schirm hier findet,
Und der Fromme nichts erblickt,
Was ihn tröste, da entbindet
Sich die Hoffnung nur auf Dich,
Die den Glauben fester gründet.

Heil dir Mensch! und deinem Geist!
In der letzten schweren Stunde,
Wenn der kurze Traum zerreißt,
Und du stehst mit Gott im Bunde,
Wenn die Welt selbst bersten soll,
Nimmer gehest du zu Grunde.

J. Sch.

E-5362/3

— 2 —

Handwritten text, likely a list or inventory, consisting of several lines of cursive script.

Handwritten text, likely a list or inventory, consisting of several lines of cursive script.



63